



ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY. FOTO: FRANK NÜRNBERGER



STREITSCHRIFT

Dumm vor Neid

Schönen Menschen mangelt es oft an Intelligenz, Wissenschaftlern an Witz und Reichen an Charakter? Solche Vorurteile flüstert uns ein falscher Gerechtigkeits-sinn ein, sagt unser Autor DR. DR. RAINER ZITELMANN

B

„Beauty And The Geek“ ist eine auch in Deutschland (unter dem Titel „Beauty & The Nerd“) bekannt gewordene US-amerikanische Reality-TV-Show. In der Sendung werden attraktive, selbstbewusste Frauen (Beautys) mit intelligenten, aber sozial unsicheren Männern (Nerds) zu Teams zusammengestellt. Die ungleichen Paare leben gemeinsam in einer Villa und müssen verschiedene Herausforderungen meistern, die sowohl Wissen als auch soziale Kompetenzen erfordern. Der amerikanische Psychologe David Anderegg beginnt sein Buch „Nerds“ mit einem Gedankenexperiment: Außerirdische kommen auf die Erde und studieren unser Leben. Aus „Beauty & The Geek“ lernen sie: „Alle richtig klugen Leute sind hässlich, und alle schönen sind dümmer als ein Sack Steine.“

Menschen gehen offenbar unbewusst davon aus, dass die Summe positiver und negativer Merkmale

null sei. Wähnt man sich einem anderen unterlegen, dann fühlt man sich nicht gut, und da kann es trösten, wenn man dieser Person negative Eigenschaften zuschreibt, die mindestens so stark ausgeprägt sind wie die Merkmale, in denen sie überlegen ist. Die schmerzhafteste Erkenntnis, weniger schön, reich oder erfolgreich zu sein als die jeweils andere Person, treibt uns unbewusst dazu an, nach negativen Eigenschaften zu suchen, mit denen man die Reichen und Schönen – oder auf anderen Gebieten über den Durchschnitt Herausragende – abwertet. So entstehen zum Beispiel gegenüber hoch attraktiven Frauen negative Vorurteile, wie US-Psychologen sie in einer Studie beschrieben haben: Die Schönheiten seien oberflächlicher, eingebildeter, egoistischer, untreuer, weniger einfühlsam.

Viele von uns nehmen unbewusst an, eine höhere Macht hätte die Menschen irgendwie gleich gemacht und diejenigen, denen sie besonders positive Fähigkeiten oder Merkmale geschenkt hat, sozusagen zum gerechten Ausgleich auch mit negativen Merkmalen gestraft. Reiche zum Beispiel seien gut im Geldverdienen, aber dafür mangle es ihnen an anderen Dingen, so das Vorurteil. Auf die Frage, welche Persönlichkeitsmerkmale man besonders oft bei reichen Leuten finde, sagten bei einer Umfrage 62 Prozent „egoistisch“, 56 Prozent „materialistisch (denken nur ans Geld)“ und 50 Prozent „rücksichtslos“. Fast jeder Dritte sagte sogar, Reiche seien zwar gut im Geldverdienen, aber in der Regel keine anständigen Menschen.

Bei besonders schönen Menschen ist die Sache komplizierter. Auf den ersten Blick scheint hier das Gegenteil der Fall zu sein. Zunächst fanden Psychologen heraus, dass schönen Menschen positive Charaktereigenschaften zugeschrieben werden. „What is beautiful is good“, resümierten amerikanische Wissenschaftlerinnen. Spätere Studien relativierten diesen Befund jedoch und zeigten, dass die positive Bewertung zwar



DR. DR. RAINER ZITELMANN

ist promovierter Historiker und promovierter Soziologe und war auch als PR-Unternehmer und Immobilieninvestor erfolgreich. Er hat 30 Bücher geschrieben und herausgegeben, die in 35 Sprachen übersetzt wurden. In seiner Freizeit betreibt er Bodybuilding



SEIN NEUESTES BUCH

Vor Kurzem erschien von Dr. Dr. Rainer Zitelmann das Buch „Zero Sum Mindset. Die Nullsummenfalle – warum alle mehr gewinnen, wenn wir anders denken“ (Deutscher Wirtschaftsbuch Verlag, 18 Euro)

zunimmt, wenn die Attraktivität von niedrigen zu moderat hohen Werten steigt, aber dann bei außergewöhnlich hoher körperlicher Attraktivität wieder abnimmt. Der Publizist Ulrich Renz schreibt in seinem Buch über die Schönheitsforschung: „Eine Schönheit ist eine Frau, der man alles zutraut, aber sonst nicht viel“ – der Volksmund sei reich an solchen Sprüchen, mit denen die Schönen moralisch in Misskredit gebracht werden sollen. „Das Äußere kann demnach – ganz nach unserer abendländischen Logik – nur auf Kosten des Inneren blühen“, so Renz. Die darauf basierenden gesellschaftlichen Vorurteile sind weit verbreitet: In Hinsicht auf ihre berufliche Kompetenz und ihre Intelligenz zum Beispiel wird schönen Frauen nicht so viel zutraut wie weniger schönen Frauen, belegten US-Sozialpsychologinnen. Der sogenannte Beauty-is-beastly-Effekt besagt, dass weit überdurchschnittliche Attraktivität Frauen auf dem Arbeitsmarkt schaden kann, wenn es um die Besetzung von Führungspositionen geht.

Die Zuschreibung von negativen Eigenschaften für Personen, die über den Durchschnitt hinausragen, wurde auch für männliche Bodybuilder untersucht. Roland S. Persson ist ein schwedischer Psychologe und Pädagoge, der für seine Forschung zu Hochbegabung bekannt ist. Er betreibt auch Bodybuilding. „Nachdem ich im nationalen Fernsehen als Experte für hochbegabte Kinder aufgetreten war“, berichtet er, „bezogen sich Kommentare von Fitness-Studiomitgliedern und anderen Personen, die mich hauptsächlich als Bodybuilder kannten, auf ihre Überraschung darüber, dass ein Bodybuilder auch ‚klug‘ sein könne.“ Er bekam Nachrichten wie diese: „Also, wie hoch ist dein IQ? Oder hast du

keinen; nur kleine Bodybuilder in deinem Kopf vielleicht? Ich würde sagen IQ 70–80. Und wahrscheinlich ist dein Schwanz auch sehr klein. Aber wenn dir das alles gefällt, dann genieße deine Minderwertigkeitskomplexe und trainiere weiter.“

Ich betreibe ebenfalls seit 49 Jahren Bodybuilding und vermarkte online einen Fitnesskurs. Manchmal poste ich Bilder vom Training, und darauf erhalte ich anerkennende Kommentare, teilweise aber auch solche: „Ich dachte, Sie seien ein seriöser Historiker, aber dann habe ich Ihren Namen googelt und gesehen, dass Sie ein Bodybuilder sind.“ Der Mann fügte hinzu, deshalb könne er mich als Historiker nicht ernst nehmen.

Akademiker gelten häufig als weltfremd und lebensfern, weil sie angeblich mehr über Theorien als über praktische Probleme wissen. Oft wird angenommen, dass hohe Intelligenz mit mangelnder Lebensfreude oder Humorlosigkeit einhergehe. Deshalb lacht das TV-Publikum gern über sozial ungeschickte Nerds in Gesellschaft aufregender Beautys. Auf-

„Früher galt Neid als eine der sieben Todsünden, doch dann wurde sie umbenannt in ‚soziale Gerechtigkeit‘ und gilt seitdem als Tugend“

schlussreich hingegen ist, was man viel seltener über Hochintelligente hört: Wer intelligenter ist, hat im Durchschnitt ein besseres Gedächtnis, eine schnellere Reaktionszeit, ist kreativer (Kunst, Musik), ernährt sich besser, ist seltener übergewichtig, hat weniger Punkte bei Lügenskala-Tests, verfügt über bessere motorische Fähigkeiten und erleidet sogar seltener Unfälle. Im Unterschied zu den negativen Stereotypen über Nerds sind all diese Dinge statistisch belegt.

Und was ist mit den Reichen? Sind Reiche unehrlicher und in ihrem Verhalten egoistischer als andere Menschen? Das wurde in einer viel zitierten Studie behauptet, für die beispielsweise beobachtet wurde, wie fair und zuvorkommend sich Fahrer von Autos unterschiedlicher Preisklassen im Straßenverkehr verhielten. Später wurden diese Studien von Wissenschaftlern, die die Versuche wiederholten, widerlegt. In acht Studien mit großen und repräsentativen Stichproben fanden sie: Personen aus höheren sozialen Klassen gaben einen höheren Prozentsatz ihres Familieneinkommens für Spenden aus, engagierten sich häufiger ehrenamtlich, zeigten ein höheres Maß an Hilfsbereitschaft und verhielten sich in einem ökonomischen Spiel im Umgang mit Fremden vertrauensvoller und vertrauenswürdiger als Personen aus niedrigeren sozialen Klassen.

Neid gestehen sich die Menschen in der Regel nicht ein. Neidisch sind immer nur die anderen. Früher galt Neid als eine der sieben Todsünden, doch dann wurde sie umbenannt in „soziale Gerechtigkeit“ und gilt seitdem als Tugend. Wir alle sind zuweilen neidisch. Aber oft wird Neid absichtlich geschürt, etwa um damit Wähler zu ködern. Der Neider schadet am Ende auch sich selbst, denn Neid ist eine destruktive Emotion und – anders als etwa die Todsünden der Wollust oder Völlerei – ausschließlich unangenehm.



FOTO: PR